

RHEINISCHE POST

[Home](#) > [NRW](#) > [Städte](#) > [Erkrath](#) > Erkrather Chöre singen: Zum Finale wird das Paradies erobert



RP+ Chöre füllen und begeistern die Stadthalle Erkrath

Zum Finale wird das Paradies erobert

Erkrath · Am Ende dieses gut besuchten Konzerts in der Erkrather Stadthalle gab es zufriedene Gesichter. Und großes Lob für die Sängerinnen und Sänger.

26.10.2025, 14:11 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Sopranistin Sarah Brouwers kam zum Konzert der Hochdahler Chöre und wurde vom Publikum gefeiert.

Foto: Köhlen, Stephan (teph)

Von Hanna Eisenbart

Ein bunter Reigen zauberhafter Melodien erfreute am Samstagnachmittag das Publikum in der rappelvollen Stadthalle. Kein Wunder, denn man war zum traditionellen Herbstkonzert der Hochdahler Chöre geladen und das verspricht immer ein paar unterhaltsame Stunden. Wie auch der beliebte Moderator Stephen Harrison in seiner Begrüßung sagte, es sei eben das Highlight des Jahres.

Schon die beiden ersten Stücke, die der Frauenchor vortrug, gefielen außerordentlich. Aus der Westside Story erklang das „Irgendwo und wann“, sehr gefühlvoll begleitet von Thorsten Schäffer am E-Piano. War der Flügel abhandengekommen oder war dieser spezielle Sound gewollt? Es folgte der gesungene Hilferuf der Emanzipation „Ich gehör nur mir“ aus dem Musical Elisabeth, in dem die junge Kaiserin Sissy gegen das unmenschlich strenge Hofzeremoniell rebelliert.

In großer Robe betrat Sarah Bouwers die Bühne – eine glanzvolle Erscheinung mit großartiger Stimme, die mit einer Szene aus dem „Phantom der Oper“ und perlenden Koloraturen einen Höhepunkt im Programm markierte.

Schon Nana Moskouri und später Helene Fischer hatten die „Rose“ besungen. In der Stadthalle wurde sie gekrönt vom Hochdahle MG, wie Stephen Harrison augenzwinkernd ankündigte und unter dem temperamentvollen Dirigat von Simone Bönschen-Ergezinger bestens gelang.

Wer kennt und liebt sie nicht, die Arie aus „My fair Lady“? Mit ihr begeisterte Sarah Bouwers das Publikum mit ihrem wunderschönen Sopran. „Ich hätt‘ getanzt heut Nacht“ singend und schwingend glitt sie durch den Saal und wickelte das Publikum ein in ein Wohlgefühl.

„So leb dein Leben“ oder „I do it my way“, von Frank Sinatra – auch das ist ein Song über einen eigenen Weg, vielleicht sogar der inneren Rebellion und der Männerchor bestach durch große Intensität.

Das Halleluja ist in der jüdisch- christlichen Tradition fest verankert und spätestens seit Händels Messias auch in der Musikgeschichte. Hier erklang vom stattlichen gemischten Chor der Lobgesang von Leonard Cohen. Das rührte die Herzen.

Nach der Pause gingen die Männer auf Reisen. Freddy Quinns „Gitarre und das Meer“ und „One way wind“ sind so richtige Klassiker für Männerchöre, die voller Inbrunst erklangen. Hier muss die beeindruckende Leistung von Simone Bönschen-Ergezinger gewürdigt werden, die mit Schwung und Elan durch das gesamte Programm führte. Lob gibt es aber ebenso für Thorsten Schäffer, der zu recht sein Spiel auf dem Piano nicht nur als Begleitung sondern mit künstlerischem Anspruch belegte und überzeugte. Großartig.

Die Lieder von ABBA markierten im Europa der 1970er Jahre den Einstieg in die Popmusik. Diese Hits sind echte Klassiker. Mit „Chiquitita“ und „Mamma mia“ begeisterte der Frauenchor nicht nur die Gäste, sondern auch sich selbst. Die strahlenden Gesichter der Sängerinnen verrieten ihre Freude an wunderschönen Melodien und flotten Rhythmen. Das gilt auch für Sopranistin Sarah Bouwers, die mit der bravourösen „Dancing Queen“ eine Hommage dem schwedischen Gesangsquartett widmete.

Schon der 1. Teil des Programms war rebellisch gefärbt, wie Stephen Harrison meinte, doch nun legte der Frauenchor noch ein Schüppchen drauf. „It’s raining men“ – es regnet Männer – war ein emanzipatorischer Befreiungsschlag und die Regenschirme wurden beiseitegestellt. Die köstliche Persiflage wurde vom Publikum mit Bravo Rufen quittiert.

Lesen Sie auch

Symptome kennen

Herzinfarkt: Vorboten zeigen sich teils schon Wochen vorher

„Das Spiel war wie das Wetter – nicht gut“

Lipinski trifft vom Punkt - KFC Uerdingen siegt im Regen von Hilden

Mit dem gefühlvollen „Time to say goodbye“ wollten sich die Chöre, Sarah Bouwers, Thorsten Schäffer und Simone Bönschen- Ergezinger verabschieden, doch der riesige Applaus im Saal ließ das nicht zu. Natürlich waren die Chöre vorbereitet und „Conquest of Paradise“, die musikalische Entdeckung Amerikas aus dem Film „1492 – die Eroberung des Paradieses“ erklang voller Hingabe und Freude. Es war das Finale eines richtig schönen, beschwingten Nachmittags.

(eise dne)

RP+

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen 📺

Link kopieren